

# 1. FC Kulturvereiner

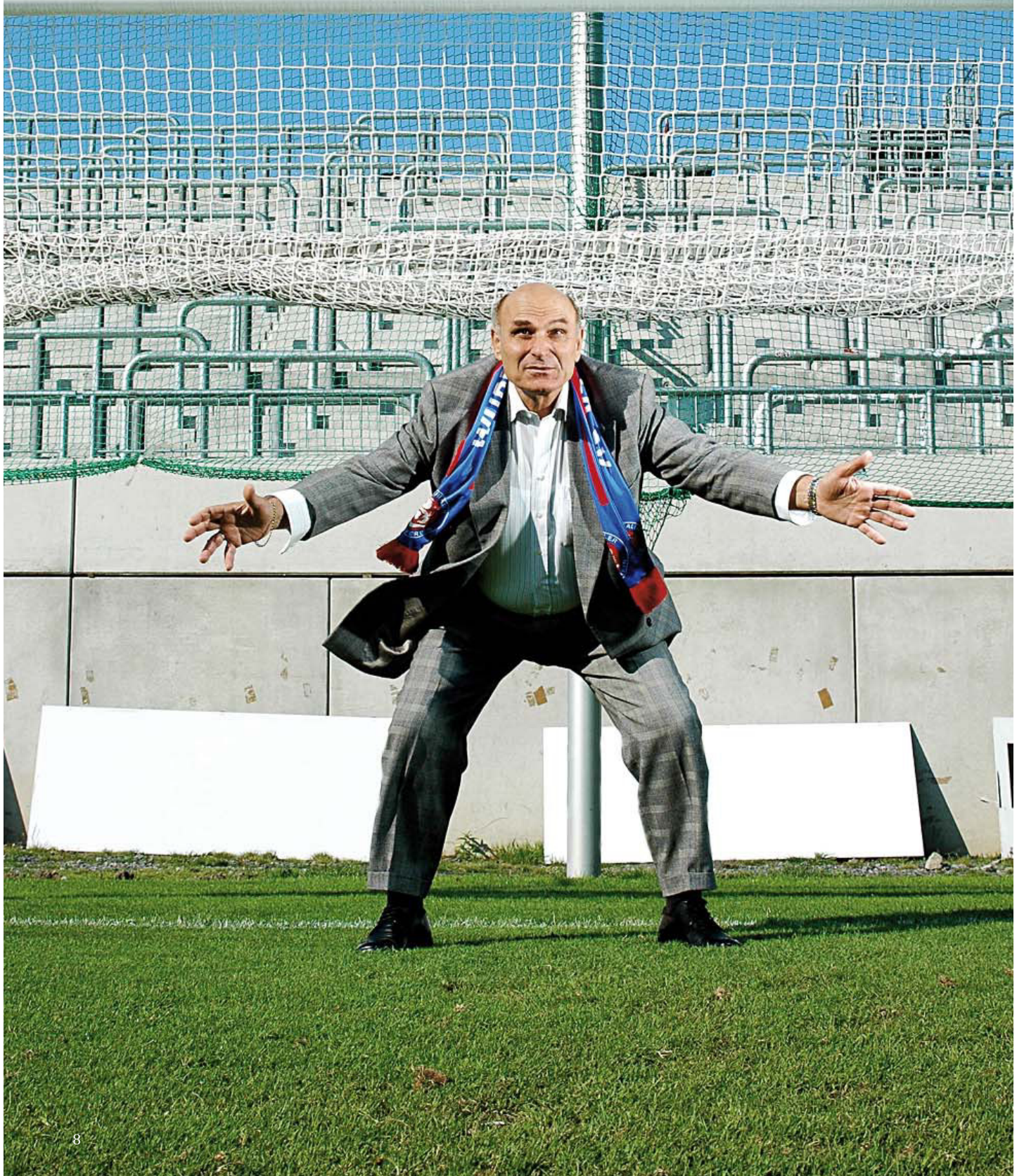
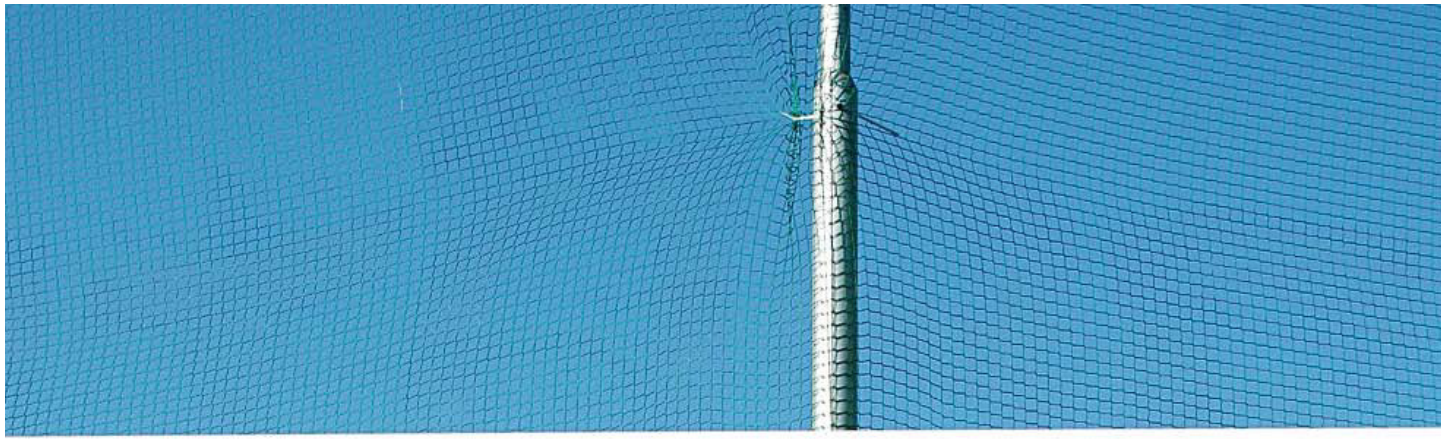
**Georgios Paridis (58) kann reden wie ein Wasserfall, ach was, wie die Niagarafälle. Die deutsche Sprache beherrscht er perfekt, auch wenn die scharfen s-Laute seine Herkunft nicht verleugnen können.**

**I**n seinem großzügigen Büro empfängt er Gäste und Kunden aus aller Welt, die Familie weilt in seinem Rücken, ordentlich gerahmt und in Reih' und Glied aufgestellt. Wenn Georgios Paridis über seinen Beruf und seine Berufung spricht, ist er kaum zu stoppen. Er ist ein umtriebiger Mann, ein Mann voller Ideen, die in alle Himmelsrichtungen sprühen, die durchdacht und weitsichtig sind. Sein Teppich-Umkettelungsbetrieb ist nicht nur bei ansässigen Raumausstattern und Fußbodenlegern bekannt, auch Großhändler und Versandhäuser aus der ganzen Republik gehören zu seinen Kunden. Das verdankt er nicht zuletzt seiner Neugier und seinem Erfindungsreichtum, ist er doch Patentinhaber der selbstklebenden Sockelleiste, die auch in den USA ein Begriff ist.

Dabei hat alles ganz anders angefangen. Geboren in Kavala, einem Dorf in der Nähe von Thessaloniki, lebte die Familie in einfachen Verhältnissen von der Landwirtschaft. Nach dem Abitur ging es für den jungen Paridis zum Militär und schließlich nahm er als Lagerverwalter eine Stelle in Athen an. Der Verdienst reichte gerade mal so, um über die Runden zu kommen. Aber Georgios Paridis wollte eine Zukunft, die mehr als Weintrauben bereithält. An Heiligabend 1976 ist er nach Deutschland gekommen. Am ersten Tag

Georgios Paridis wollte eine Zukunft, die mehr als Weintrauben bereithält.





»Dabei ist es so wichtig,  
sich in einem neuen Land  
mit einzubringen und das  
fängt in dem Ort an, in  
dem man lebt.«

konnte er bereits bis tausend zählen. »Ich wollte so schnell wie möglich die Sprache lernen, mit den Menschen in Kontakt treten.« Als Autodidakt übte er, bis auch die Artikel korrekt saßen, er absolvierte eine Kaufmannsausbildung und stieg ins Exportgeschäft mit Nahrungsmitteln und Kleidung ein. Bis er eher zufällig bemerkte, dass in Teppichläden immer so viele Reste übrig bleiben und die Angelegenheit mit der Umkettelung keineswegs ausgereift ist. Die Marktlücke machte er sich zunutze, er entwickelte entsprechende Maschinen und heute blickt er auf eine gesunde Firma mit zehn Mitarbeitern.

In den 60ern, sagt Georgios Paridis, haben die Gasterbeiter einen Fehler gemacht, sie hatten einen großen Koffer auf dem Schrank und sagten sich, dass sie sowieso bald wieder zurückkehren. »Dabei

ist es so wichtig, sich in einem neuen Land mit einzubringen und das fängt in dem Ort an, in dem man lebt.« Für Georgios Paridis war das immer eine Selbstverständlichkeit. Als ordentliches Parteimitglied ist er politisch aktiv und als Vorsitzender eines Kulturvereins war es ihm immer ein großes Anliegen, Deutsche und Griechen miteinander in Kontakt zu bringen. In seinem globalen Denken spielt Deutschland eine Schlüsselrolle: »Die Nationen wachsen zusammen und natürlich haben wir hier zuviel Bürokratie, aber im Vergleich zu anderen Ländern läuft hier vieles großartig, insbesondere auch das hiesige Ausbildungssystem.«

Gleichwohl ist Georgios Paridis auch stolz ein Grieche zu sein, wie er sagt. »Wir haben der Welt die Demokratie, das Theater und die Philosophie näher gebracht. Wir haben

getan, was wir konnten und jetzt ist Europa dran.«

Wenig Zeit bleibt dem ambitionierten Unternehmer für sein Hobby. In Griechenland spielte er Fußball in der zweiten Liga, Stürmer war er, von kräftiger Statur und mit Schuhgröße 46 ausgestattet. »Es war schwer, mich zu foulern.« Und heute ist er passives Mitglied beim Wuppertaler SV, dem Klub seiner Heimatstadt, dem er die Daumen drückt. Georgios Paridis kann aber immer noch sehr gut mit dem Ball jonglieren und wenn etwas besonders gut klappt, dann strahlen seine Augen wie die eines Fünfjährigen. »Spiele aber kann ich mir nicht so gut anschauen, es war ja mal mein Traum, Profifußballer zu werden.«